



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

APPENDIX Von Numero 41. 1668.

1668

APPENDIX

Der Wöchentlichen Zeitung

1668. Von Numero 41.

Aus Rom vom 35. Septembris.

Wachdehme der Pabst vom Venetianischen Gesandten den Candischen Zustand verommen / hat er in verschiedenen Kirchen der Stadt allgemeine Gebet halten / und den Armen grosse Almosen austheilen lassen / daß Gott der Allmächtige deyhme so hart beträngtem Reich und der Stadt Candia väterlich bestehen wolle. Diese Woche schickte der selbe durch einē Expressen dem Könige in Franckreich ein Brevet / in welchen demselben über alle Bisthümer / Beneficien und Abteyen in den jüngst eroberten Landen nach belieben zu disponiren Vollmacht gegeben ward. Vergangen Woche kam der Königin in Portugal Reichsvater anhero / beyrn Pabste die renouciation Königs Alphonsi / unnd die Heyrath mit Don Pietro und der Königin für gültig auszubringen / der Pabst aber wolte vorhin des Cardinals Vendosme dispensation ungeachtet vergewisser seyn / ob die Unterschreibung der renouciation auch noch bey des Alphonsi Freyheit beschehen oder nicht / auff welchem letztem fall alles / was mit dem Portugiesischen Gesandten gehandelt wird / zweifelhaftig / unnd der Nullität unterworffen / daher der Pabst ihn auch nicht als Legitimum empfangen und hören wollen. Der Französische Ambassadeur ist / ungeachtet er sich schon vom Pabste licentirt gehabt / dennoch obbemeldten Portugiesischen Patris Introducere gewesen / und hat mit solcher Occasion den Pabste 5. Vater Kloster dargebothen / und darbey umb Indulgenz in Articulo Mortis gebethen / die er dem gesanpften Königlichen Hause verehren wollen / worauff der Pabst daß dergleichen provision seines gleichen nicht zu köhne / replicirt, unnd aus einem andern Zimmer 6. kostbare Stücke von Gold und Edelgesteinen gelanget / und solche dem Ambassadeur zugestellet / mit Befehl / eines
den

dem Könige/das andere der Königin/das dritte dem Dauphin/das 4te dem Herzog von Orleans/das 5te dessen Gemählin/und das 6te seiner Frau zu verehren. Der Cardinal Rospiagliosi hat demselben Ambassadeur 17. Becken/und darinnen 50. Schacheln mit allerhand Galanterien/die Prinzessin von Rossano deren 10. und der Spanische Ambassadeur das schönste Pferd aus seinem Stall præsentire lassen/worbey auch der Frau Abfardin 3. grosse mit allerhand Maritäten angefüllte Becken/und unter andern viel Bezor verehret worden. In Summa man machet die Rechnung/das 10. Ambassadeurs nicht so viel Præsenten von Rom gebracht/als dieser allein/gestalt er danreine ganze Gallerie voll geladen hat/das dann alles seiner noblen Manier zu negotiiren zugeschrieben wird/und dann auch/das er des Dauphins Gouverneur declarirt worden/und das heromit der Zeit Minister de Estat werden kan.

Warschaw vom 1. Octobris.

Dieser Tagen hat der Erzbischoff den König als eine privat Person in seinem neuen Lusthause/nova Venetia genandt/tractiret/und den Päpstlichen Nuncium über ihn gesetzt. Der Tartarische Gesandter/Nahmens Debes Aga/ist mit gutem Contentement/und Dargebung 300000. fl. worvon die helffte an Gelde und die ander helffte an Luchern/und sonst andern guten Wahren gewesen/abgefertiget/und darmit recht nach Krüנגangen/dahero nunmehr von solchen Böckern eine Zeitlang guter Friede zu hoffen. Sonst lesset sich des gemeinen von Adels Stimme noch immer gegen Moskow/ob schon selbiger Czar sich wenig darumb bemühet/favorabel vernehmen.

Folget die Antwort des Erzbischoffen von Gniesen auff Ihrer Königl. Majest. in Pohlen im Senat den 10. Septembris
bescheyenen Abdication.

Ist auch jennahls erhört worden/das der Allerhöchste ein solch wunderfam und trawriges Exempel geschehen lassen/als wir heute erleben/indehnte Ew. Königl. Maj. sich dessen/was sonst die Menschen ins gemeine für das höchste Gut schätzen/begeben/und Cron und Scepter niederlegen. Wer kan dieses Wunder ohne Bestürzung ansehen? Ew. Königl. Maj. lassen gutwillig aus Händen den mit Mühe und Arbeit erworben

nein!

nen güldenen Apffel / umb des willen die Menschen von anfang der Welt
so heftig gestritten / und noch immerhin streitten / und geben zu / daß ihn
ein ander für dero Augen überkommen. Sie verlassen von sich selbst den
Thron / welchen dero Vorfahren in die 300. Jahr lang zu ewigen Nach-
ruhmlöblich besessen. Sie verlassen ihr eigenes Vaterland / welches / wie
es für dero selben von Kindesbeinen auff Sorge getragen / also hat es die-
selbe ganz willig und ungezwungen auff diesen Thron / welchen dero
Väter und Herrn Brüder besessen / gesetzt. Sie nehmen Abschied von
dem Senat / welchen Sie selbst eingesetzet / zumahl ich keinen allhie sehe /
der nicht Ew. Königl. Maj. Creatur wehre / dehne Sie nicht alle Gna-
de erwiesen / und ihn mit Ehren und Gütern überschüttet. Sie valediciren
endlich der löblichen Ritter schafft / darinnen des Königs meiste Macht
bestehet / und welche so viel erhaltene Siegeszeichen unsterblichen Ruhms
gezehlet / als offi und viel Ew. Königl. Majest. über dero und des ganzen
Vaterlandes Feinde Victorisiret. Allhie solte ich wol billich die unverz-
gleichliche und unzählbare Mühe und Arbeit / so Ihre Königl. Majest.
in wehrender 20. Jähriger Regierung zu des Vaterlandes besten ausge-
standen / wie auch dero gnädige und väterliche Regierung weilläufftig
rühmen / aber die hergliche Betrübniß läffet mich nicht zu / viel zu reden /
jedoch sol unser Gedächtniß uns solche Gnade jederzeit für Augen stel-
len / und werden wir selbige mit schuldiger Dankbarkeit zu verdienen su-
chen / darfür ich jetzt mit erstarrender Zunge nicht genug samb zu danken
weiß. Inmittelst bitte Ew. Königl. Maj. unterthänigst / Sie geruhen
unsere Unvermögenheit mit dero angebohrnen Gütigkeit zubeckede / und
gnädigst zu gute zuhalte / daß wir dero hohe Wohlthaten nicht gebührend
zu verschulden wissen / auch darneben zu verzeihen / worinn wir Sie wie-
der unsern Willen und unversehens beleidiget. Und ob zwar schließlich
Ew. Königl. Majest. über uns nicht mehr / als ein Herr über seine Unter-
thanen zu herrschen begehren / so geruhen Sie uns doch dero väterliche
Affection nicht zu entziehen / gestalt wir dann auch dero selben hinwieder
mit söhnllichem Respect und Gehorsam Lebenslang zugethan verbleiben
werden.

Kostock vom 2. Octob.

Berwischener Lage wurden die eine geraume Zeit zur Wismar ge-
stans

standene 100. Reuter unter dem Herrn Obristen Gehlen von dem Com-
mandanten uff des Herrn Reichs-Feldherrn Verordnung vergnüglich
licentiret und abgedancket / die sich dann auch seydt dehme meistens/
wie in gleichen Ihr gewesener Rittmeister von dannen weg und anderwärts
begeben.

Hildesheim vom 4. Octob.

Zu Hannover werden jeso grosse Praeparatoria zum bevorstehen-
dem Fürstl. Beylager gemacht / und wird das Französische Fräwlein u-
ber Franckfurt unnd Cassel im Novembris allda erwartet / welcher / wie
verlaut / die Fraw Landgräffin von Hessen das Geleite von Cassel aus
dahin geben wird. Man hat derselben uff Franckfurt schon verschiedene
Carossen und Leute entgegen gesandt : So dürfften auch ehstens einige
Fürstl. Räte uff Franckfurt abgeschickt werden / das Fräwlein bey ihrer
ankunft daselbsten zu empfangen und abzuholen.

Londen vom 12. Dito.

Die eine Zeichero zwischen Prinz Rubrecht und Melord Mordant
vorgewesene Handlung das Gouvernament von Windsor betreffend / ist
nunmehr völig geschlossen / also das hochgedachter Prinz gegen Erle-
gung einer ansehnlichen Summa Geldes mit ehstem die Possession das
von nehmen wird. Gestern seynd Ihre Königl. Majest. nacher New-
market gangen / daselbsten / wie verlauffet / ehliche Wochen zuverbleiben/
dahin auch der Herr Graff von Sandwich wol gehen / und von seiner in
Spanien verrichten Ambassade Resolution thun dürffte.

Deventer vom 14. Dito.

Am verwichenen Donnerstag ist die Gräffin von Bentheim wieder
der ihren Willen von ihrem Schloß nacher Wolbeck gebracht worden.]

Haag vom 14. Dito.

Nachdem der Herr Beuningen vorgestern aus Franckreich wieder
allhie angelanget / hat er darauff gestern bey der Generalität wegen sei-
ner Verrichtung mündliche Relation gethan. Heute hat der Französische
Ambassadeur Monsieur d' Estrades bey gehabter Audiens seinen
Abschied genommen. Ihre Hoheit der Prinz von Orange befinden sich
jeso wieder hic.

E N D E.